



Mit Weitsicht

.BODEN
Baustein der CI
Materialwissen

.NACHHALTIGKEIT
Flexible Raumgefüge
Innenausbau in Berlin

.SOZIALES BAUEN
Politikum Wohneigentum
Lisi Wieser im Porträt

.SOZIALES BAUEN PERSÖNLICHKEIT

INDIVIDUELL, FAMILIEN- UND BUDGETFREUNDLICH BAUEN

LISI WIESER

Überzogene architektonische Entwürfe, die nicht zur Lebensrealität der meisten Menschen passen, sieht Lisi Wieser skeptisch. Im engen Austausch mit ihren Kunden plant sie alltagstauglichen Wohnraum: ‚Architektur für Alle‘ eben.



„Schritt für Schritt
Dinge verbessern und
passende Lösungen finden –
auch für kleine Projekte –,
das treibt mich an“

Lisi Wieser



Portrait: Sarah Schwesig

Als ihre Eltern ein Haus bauen wollten, entdeckte Lisi Wieser die Welt der Architektur: spannend! Der Beruf der Veterinärin war zwar auch eine Option, aber sie entschied sich gegen die Arbeit mit Tieren. Nach Architekturstudium und Praxis bei renommierten Büros in Wien, den Niederlanden und London gründet sie ‚Architektur für Alle‘. Jetzt arbeitet sie als unabhängige Planerin und Beraterin. Zudem hat Wieser ein Mentoring-Programm für junge Architektur- und Bauingenieurbüros aufgebaut, unter anderem in der Ziviltechnikerinnenkammer Wien. Mit ihrer bald fertiggestellten Dissertation bezieht sie Position im architektonischen Diskurs. „Durch den

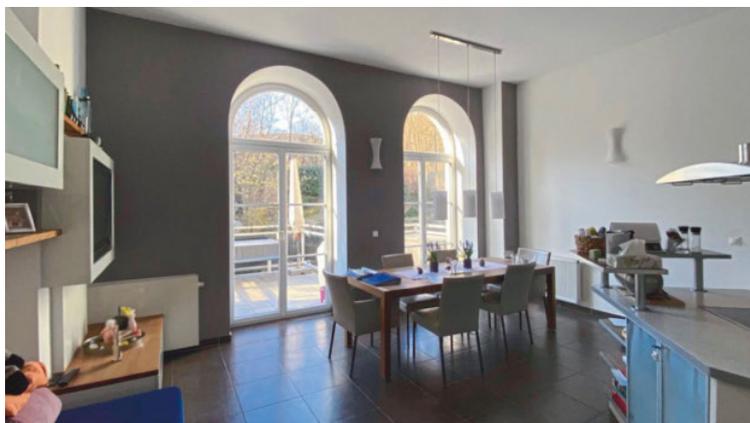
Weggang der Babyboomer verlieren wir Expertenwissen, das es zu bewahren gilt. Der Austausch mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen inspiriert mich und macht mich zu einer besseren Architektin.“

FOKUS INDIVIDUELLES WOHNEN

Wieser stößt Veränderung an: „Die traditionelle Herangehensweise in der Architektur hält an jahrhundertealten Strukturen fest, während sich die Welt wandelt. Wir kleben an unseren zehn Planungsschritten wie Kaugummi unter dem Schuh. Das ist überholt, genau wie das starre Berufsbild des Architekten. Ein gutes Miteinander, Menschen und Natur müssen im Fokus stehen. Schritt für Schritt Dinge

verbessern und passende Lösungen finden – auch für kleine Projekte –, das treibt mich an.“ In ihrer Doktorarbeit reflektiert sie unter anderem den heutigen Hausbau, liefert konstruktive Impulse und praxisnahe Ansätze. Ihr stößt auf, dass die anspruchsvollen Entwürfe zumeist größerer Planungsbüros wenig mit dem Alltag der Menschen zu tun haben. „Fährt man durch Vororte und ländliche Gegenden, prägen Eigenheime das Bild. Das ist gelebte Architektur. Sie wird eben von den Menschen bestimmt, die darin leben.“ Doch warum entwerfen Planer so widerwillig Wohnhäuser mit mittlerem oder geringem Budget? Gleichzeitig fällt ihr auf: Kunden vertrauen in vielen Bereichen auf profes-

Autorin
Ute Latzke
Fotos
Architektur für Alle,
Lisi Wieser



Vorher (oben): Mit dunkler Wand und dunklem Boden wirkt der Raum optisch kleiner.

Nachher (linke Seite): Maßgeschneiderte Einbaumöbel schaffen Stauraum. Helle Materialien erzeugen eine freundliche Anmutung.

sionelle Anbieter wie Rechtsanwälte, Steuerberater, Friseure. Doch die größte Investition ihres Lebens – das eigene Haus – planen sie lieber selbst: Architekten seien zu teuer, verstünden die Wünsche nicht, man wolle, dass es das eigene Haus ist, werden als Gründe angeführt. „Viele befürchten, dass Architekten aufgrund ihrer ästhetischen Vorlieben nur sich selbst verwirklichen wollen.“ Was Kunden sich überlegen, fühle sich hingegen für sie richtig an. Denn niemand kennt oder beeinflusst ihre eigenen Wohnwünsche.

Brichetti/Mechsner, die Wieser in ihrer Doktorarbeit zitiert, behaupten in ‚Heilsame Architektur‘ sogar: „Es

bedarf zwar viel Energie, Anstrengung und Liebe, sich einen schönen Ort zu bauen, aber keiner außergewöhnlichen Architekten.“

KLEINTEILIGE HAUSBAUPROJEKTE

Im Vorfeld ihrer Unternehmensgründung tauscht sich Lisi Wieser mit Architekten verschiedener Genres und Altersklassen aus: Kann man für Privatleute mit begrenztem Budget bauen, sie begeistern und trotzdem gute Honorare erzielen? „Nur ein Planer beantwortet mir diese Fragen positiv. Alle anderen lehnen diese kleinteiligen Typologien ab. So entstand mein Konzept ‚Architektur für Alle‘ – ein logischer Schritt“, findet Wieser.

Für diesen Pragmatismus steckt sie mitunter Kritik ein: Manche Akteure attestieren, was sie anbietet, hätte nichts mit (guter) Architektur zu tun. Andererseits: Der laute Ruf nach dem Gebäudetyp E, einfach & experimentell, macht deutlich, dass man schneller, innovativer, nachhaltiger sowie kleiner bauen muss. Architektur für alle eben.

Lisi Wiesers Kunden sind junge Paare, Familien oder Mehrgenerationen. Manche möchten neu bauen, andere das Erbstück der Eltern erweitern oder den Bestand sanieren.

Gefragt sind budgetfreundliche Lösungen, die sich durch verminderte Fläche oder eben nur minimale Ein-

Wo einst eine Vorratskammer den Raum teilte, laden nun Sitzzecke und Küchentresen ein zum Beisammensein.





Vorher: Vorratskammer und eine dunkle Treppe erzeugen ein beengtes Gefühl.



Nachher: Durch Auflösen der Kammer, Maßneubauten und hellere Werkstoffe entsteht eine einladende Sitzecke – weiterhin mit Stauraum.

griffe erreichen lassen. „Und wenn Auftraggeber selbst anpacken und organisieren, wird es noch günstiger“, so Wieser. Bei der Vielzahl ihrer realisierten Projekte liegen die Kosten bei 1250 bis 1440 €/m² – je nach Bauaufgabe und Umfang der Eigenleistung. Um alle zufriedenzustellen, sind verschiedene Meinungen zu berücksichtigen. Es sei wichtig, die Bedürfnisse und Alltagsroutinen der Beteiligten zu verstehen und alle zukünftigen Bewohner einzubeziehen. „Das Sammeln, Prüfen und Bewerten von Bedenken im Vorfeld erleichtert die Planung und führt zu einem reibungslosen Ablauf.“ Ihren Kunden empfiehlt sie sogar, die Varianten im 1:1-Maßstab mit Malerband auf den Boden und an die

Wände des existierenden Objekts aufzukleben. So lassen sich Dimensionen abschätzen. „Ist dies nicht möglich, können Grundrisse auch draußen auf der Wiese abgesteckt werden.“

BACK-UP FÜR GROSSE BÜROS

Um die Zusammenarbeit möglichst niederschwellig zu gestalten, bietet sie ein Plancoaching an. Eine Session von 90 bis 120 Minuten behandelt architektonische Herausforderungen, meist am Baubestand: Ideen für ein Kinderzimmer, Anpassungen vorhandener Pläne oder optimierte Grundrisse für Neubauten. „Am Ende erhält der Kunde drei bis sieben Zeichnungen als Grundrisse, Visualisierungen oder Ansichten. Das Plancoaching soll

architektonische Nöte einfach und leicht umsetzbar lindern. Mitunter kann es schon Überwindung kosten, ein Planungsbüro zu beauftragen.“ Diese Art von Service wird aus ihrer Sicht in der Architekturbranche selten angeboten.

Neben der direkten Tätigkeit für Bauherren kooperiert sie mit mittleren und größeren Architektur- und Innenarchitekturbüros. Die Idee ist, diese bei den kleinteiligen, wenig lukrativen Projekten zu entlasten. „Für viele ist es wohl nur ein Nischengeschäft, zumal mit geringem ästhetischem Potenzial und hohem Haftungsrisiko.“ Dafür steht die Architektin bereit – mit Herzblut, Pragmatismus und hohem Designanspruch. ←